

Alltage

Der 13. Januar ist kein besonderer Tag im Kalender. Oder fällt Ihnen irgendetwas Herausragendes ein? Zum Glück, könnte man sagen, nach all den Festtagen zu Weihnachten und zum Jahreswechsel. Längst ist aus den meisten Wohnungen der Christbaum wieder verschwunden, die Weihnachtsdekoration ist verpackt und weggeräumt. Erst einmal sehnt sich niemand so sehr nach einem neuen Höhepunkt. Das neue Jahr darf etwas ruhiger beginnen. Nach „Frohe Weihnachten“ und „Frohes Neues Jahr“ jetzt also: „Froher Alltag!“

Nun, ich habe dennoch nachgeschaut, was sich mit dem 13. Januar so alles verbindet, das Internet macht es möglich. Jetzt weiß ich zum Beispiel, dass vor 61 Jahren die Frisbee-Scheiben auf den Markt kamen. Im Jahr 1986 wurden drei neue Uranus-Monde entdeckt. Und am 13. Januar 1968, vor genau fünfzig Jahren also, spielte der Country-Musiker Johnny Cash zwei Konzerte in einer kalifornischen Haftanstalt, dem Folsom State Prison. Kurze Zeit später entstand aus den Aufnahmen sein legendäres Live-Album „At Folsom Prison“.

Der 13. Januar ist also gar nicht so langweilig, wie er auf den ersten Blick erscheint, die Liste der Ereignisse ist sogar recht lang. Von Vielem habe ich noch nie etwas gehört, das Meiste ist längst vergessen. Anderes rückt plötzlich wieder in die Erinnerung, wie die Bilder vom Kreuzfahrtschiff Costa Concordia, welches auf den Tag vor sechs Jahren gekentert ist. Liest man sich dann ein wenig weiter durch das Internet, merkt man schnell, dass es für jeden anderen Tag eine ähnlich lange Liste gibt. Abseits von den großen Gedenktagen und von den Feiertagen im Kalender verbergen sich hinter jedem noch so grauen Tag große Erfolge, wunderbare Entdeckungen und tragische Ereignisse. Und von dem Meisten weiß kaum jemand noch irgendetwas. Auch das ist Alltag.

Auf dem Album „At Folsom Prison“ singt Johnny Cash ganz zum Schluss den Song „Greystone Chapel“. Er erzählt darin von einer alten Kapelle innerhalb der Gefängnismauern. Zwischen den Zeilen spürt man die Trostlosigkeit des Lebens der Häftlinge, ein dauerndes Tagaus, Tagein und nichts als grauer Alltag. Von der Kapelle allerdings erzählt Johnny Cash, dass ihre Türen immer offen stehen. Wer will kann dort hineingehen und den Alltag unterbrechen.

Wenn Sie so wollen, ist das einer der Gründe, warum Kirchen in unseren Städten und Dörfern stehen. Sie unterbrechen den Alltag. Seit Jahrhunderten sind Menschen durch ihre Türen gegangen, um für einen Augenblick Ruhe zu finden. In ihren Gebeten haben sie an vieles gedacht, von dem kaum noch jemand etwas weiß, Freudiges und Trauriges. Alles konnten sie hier zurücklassen. Deshalb bewahren Kirchen den Alltag auch vor dem Vergessen, könnte man sagen. Und manchmal, wenn man dann hinausgeht, fühlt es sich an wie in dem Lied von Johnny Cash: die Seele ist wieder frei.

Christian Tiede, Pfarrer in Bautzen St. Petri